

Dieser Dambruch war sehr bedeutend; seine Fluthen erstreckten sich, eine Fläche von nahezu 7000 Jucharten bedeckend, bis an den Berg. Unglücklicherweise wurden verschiedene Dörfer, Burgerau, Salez, Haag, Buchs, Müti u. s. w. durch diese Ueberschwemmung heimgesucht. Das Dorf Burgerau ist nahezu ganz zerstört. Ein schlammiges Wasser, welches stellenweise, je nach den Terrainverhältnissen, von starken Strömungen durchfurcht war, bedeckte bis auf 2 Meter Höhe den Boden der Wohnungen. Es befanden sich daselbst noch einige kleinere Breschen, deren Wasser sich aber fast an der gleichen Stelle mit demjenigen des Hauptdambruches vermengten. Leider sind an diesem Orte auch noch 7 Menschenleben zu Grunde gegangen.

Seit mehreren Jahren hatte man daran gearbeitet, die Kurve oder Bucht, welche das Ufer in der Gemeinde Wartau zwischen Wuhrstein 27 und 32 bildet, zu schließen. Jedes Jahr wurde ein beträchtliches Stück ausgeführt und zur Zeit der Ueberschwemmung waren bereits 2800 Meter neue Dämme fertig. Um die Bucht bis auf das Territorium von Sevelen zu schließen, blieben nur noch ungefähr 750 Meter zu erstellen übrig, wovon 500 Meter bereits für die nächste Campagne zur Ausführung projectirt waren.

Da das Wasser an dieser Stelle ein schwach befestigtes Ufer traf, welches überdies durch die Ausmündung eines Baches (Mühlebach) unterbrochen war, so mußte die Wirbelströmung, welche sich bildete, das alte Ufer und die dort befindlichen Hinterdämme unterspülen. Nachdem diese schwache Schranke einmal durchbrochen war, konnte sich das Wasser in freiem Laufe über die ganze Ebene ausdehnen, aus welcher es dann nur ganz langsam, 18 Kilometer weiter abwärts, bei den Felsen von Bühel unterhalb Müti, wieder in den Rhein abfloß. Die Spuren, welche das Wasser in Haag, Salez und Sennwald zurückgelassen hat, sind Zeugen, der Gewalt, wie der Richtung des Stromes. Viele Bäume sind in den Nesten bis auf 2 Meter Höhe mit angeschwemmten Materialien beladen; das Gras liegt am Boden und Alles ist mit einer dicken Schlammsschicht überzogen.

Da der größte Theil des Thales ziemlich tiefer liegt, als das Rheinbett, so ist es begreiflich, daß die Ebene sehr rasch tief unter Wasser gesetzt war, während die für den allmätigen Abfluß in den Rhein vorhandenen Oeffnungen erst nach Verminderung des Zuflusses und nach dem Sinken des Rheins wirksam werden konnten.

Hieraus erklärt sich denn auch, daß ganze Dörfer so lange unter Wasser stunden, bis sie fast vollständig zerstört waren.

Eine neue große Bresche oder vielmehr zwei Breschen öffneten sich bei Montlingen. Die erste derselben, zwischen den Wuhrsteinen 75 und 76, hätte zwar für sich allein keine große Bedeutung gehabt, wenn nicht